

Figaro. Humoristisches Wochenblatt (Wien)

Das türkische Kreuz.

Eine Legende

(August 1875)

Ein mächtiger türkischer Sultan ritt
In Asien einstens spazieren,
Da trat ihm entgegen ein Eremit
Und that also ihn haranguiren!
5 O Sultan! entsage dem türkischen Mond,
Dann wirst Du von Christi Gnaden belohnt,
Statt des Harems lüsterne Reize
Such' lieber das Heil in dem Kreuze!

Der Sultan gerieht in grimmigen Zorn,
10 Schlug nieder den frommen Asketen,
Sein Kreuz, das er trug an dem Gürtel vorn,
Das wurde vom Rosse zertreten.
Beim Allah! schrie der Wilde mit Spott,
So behandeln wir Euren christlichen Gott,
15 Nicht jetzt, nicht in künftigen Tagen,
Wird ein Türke das Kreuz je tragen!

Da richtete sich der Sterbende auf
Und rief mit prophetischem Munde:
Ihr werdet es tragen! Im Zeitenlauf
20 Wird kommen die rächende Stunde,
Wohin Ihr Euch wendet, was Ihr auch treibt,
Das Kreuz auf Eurem Nacken verbleibt,

Macht Euch drauf gefasst provisorisch,
Das türkische Kreuz wird historisch!

25 Seither ging manches Jahrhundert vorbei,
 Kreuzzüge kamen aus Westen,
 Von christlichen Schwertern krachten entzwei
 Die Türkens Schädel, die festen,
 Jerusalem mit dem heiligen Grab
30 Blieb Ziel für den christlichen Pilgerstab,
 War's auch für den Türken verdriesslich,
 Das Kreuz erhielt sich doch schliesslich.

 In Ungarn hat's ihm den Schädel zerhackt,
 Vor Wien, wohin er so kecklich
35 Hat zweimal zu marschiren gewagt,
 Erging es dem Soliman schrecklich,
 Anstatt dass nach gelungenem Sturm
 Der Halbmond erschien auf dem Stefansthurm,
 Musst' dieser vor'm Kreuz retiriren,
40 Um das eigene nur zu salviren.

 Und später, da gab es in Griechenland
 Ein heroisch begeistertes Schlagen,
 Der Türke hat aus dem wilden Brand
 Viel Wunden nach Hause getragen,
45 Seit jenen Tagen ist er geschwächt,
 Das Blut des Eremiten gerächt,
 Das zertretene Kreuz von dorten
 Ist zum türkischen Kreuze geworden.

 Seitdem er als »Kranker« behandelt wird,
50 Vermehrt sich nur immer sein Leiden,

Er wollte Manchem, der ihn kurirt,
Für die Mühe danken bescheiden,
Jedoch die Doktoren sind unter sich
Zu eifersüchtig und sicherlich,
55 Eh' er stirbt unter ihren Händen,
Wird das türkische Kreuz nicht enden.

Als lebensfähig will er sich zwar
In modernen Dingen erweisen,
Baut Eisenbahnen auf die Gefahr,
60 Zu verlieren das Geld und das Eisen,
Oft mitten in dem fleissigsten Bau
Wird plötzlich ihm so übel und flau,
Dass er nicht vermag sich zu bücken,
Das Kreuz thut zu wehe am Rücken.

So geht es ihm mit den Finanzen auch,
Anleihen wol macht er und Lose
Nach ganz modern europäischem Brauch,
Doch trotzdem fehlt es am Moose,
Der Jude, obwol auch ein Kreuzesfeind,
70 Es hier mit den Christen zu halten scheint,
Statt dass er für sie garantire,
Macht er's Kreuz über Türkenpapiere.

Doch Alles wäre noch nicht so schlimm
Für die hohen sultanischen Pforten,
75 Wenn nicht der lang verbissene Grimm
Losbräche bald hier und bald dorten,
Bulgar und Bosnier sind malkontent,
Die Herzegowina wird impertinent,

80 Und auch Montenegro's Janhagel
 Ist am türkischen Kreuze ein Nagel.

 Der Serbe holt sich ein russisches Weib,
 Zu ärgern die Türken weidlich,
 Der Liubibratich zum Zeitvertreib
 Macht sich vor Trebinje unleidlich,
85 Kurz überall, wo nur der Halbmond scheint,
 Man jenen Fluch zu hören vermeint,
 So prophetisch und kategorisch:
 Das türkische Kreuz wird historisch!

 Uns aber ist der Friede nur werth,
90 Drum möchten wir den Eremiten
 Wenn er anders uns im Himmelreich hört,
 Um des Kreuzes Linderung bitten,
 Es drückt nicht nur den Türken allein,
 Sein Schicksal greift auch in unseres ein,
95 Wir sind mit zu viel Kreuzen geschlagen,
 Um das türkische auch noch zu tragen!

Textnachweis:

Figaro (Wien), 19. Jahrgang, Nrn. 38–39 (21. August 1875), S. 150.